

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

318 (16.11.1913) Erstes und Zweites Blatt



**Wegpreis:**

in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**

die einseitige Kolonelle ob. deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen: Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanhänge: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 318.

Sonntag, den 16. November 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: F. Straub; für Baden, Votales und Sport: G. Werhardt; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. S. Müllerische Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Politische Wochenschau.

(Nachdruck verboten.)

Die Liquidation des Balkankrieges ist durch die Unterzeichnung des griechisch-türkischen Friedens erhebelich weiter gediehen. Und wieder wie zum erstenmal in Zukunft hat die geschickte Energie der rumänischen Politik die letzten Verhandlungsklappen überwinden helfen und den Zauderdiplomaten am goldenen Horn den letzten Preis diktiert. Damit hat sich Herr Late Joneanu, der die Vermittlerrolle auf sich genommen hatte, gewiß auch Anspruch auf den Dank Europas erworben. Denn die laute orientalische Schacherweise, in der Athen und Konstantinopel sich bei allerhand nebensächlichen Fragen, wie die der Walfisverwaltung, gegenüberstanden und jeden Augenblick mit dem Abbruch der Verhandlungen drohten, war überaus unerquicklich. Drohte doch im Hintergrunde immer die Inselfrage, die für jeden zufälligen Kriegsfunkten einen gefährlichen Zunder darstellt. Aber auch hierbei hat sich das Ruhebündnis der Großmächte wieder als wirkungsvoller Feuerschutz bewährt. Sie haben fest darauf bestanden, daß diese Frage ihrem Forum vorbehalten bleibt, und man darf hoffen, daß auch dabei mit jener Gemächlichkeit und Vorsicht gehandelt werden wird, welche die damit verbundenen Gefahren für den Frieden am besten herabmindern. Wird doch auch so das staatsliche albanische Problem am ersten durch „Kaltstellung“ ungeschädlich gemacht. Vor dem Willen Europas, der trotz der Meinungsverschiedenheiten zwischen Dreierband und Zweierband sich immer mehr geltend macht, wird Griechenland nachgeben und die Erfüllung seiner Expansionsabsichten auf spätere Zeit vertagen müssen. In Wirklichkeit handelt es sich ja nicht einmal um Gegenstände zwischen Dreierband und Dreierband, sondern um französische Prestigeempfindlichkeit; man will in Paris den griechischen Schilling nicht fallen lassen, und besonders nicht gegenüber dem italienischen Rivalen, der in seiner Politik und Presse immer stärker sein romantisches Erbgeburtsrecht vor der „Schmerzernation“ betont. Leider hat man in Rußland und England für diese französischen Schmerzen geringes Verständnis, oder man hat eben sehr viel wichtigere eigene Sorgen. Aber die Londoner Regierung hat doch ihren guten Willen zeigen wollen und für die irrtümliche albanisch-griechische Grenze ein Kompromiß vorgeschlagen, das jetzt in Rom studiert wird und, da ja Italien und Oesterreich-Ungarn keineswegs raufschuldig sind, wird man den Griechen und ihren französischen Beschützern eine ehrenvolle Beilegung des Streitfalles ermöglichen.

Mit solchem Kompromiß wäre natürlich das neue albanische Staatswesen noch keineswegs in den Sattel gehoben. Fehlt doch vor allem der künftige Regent. Prinz Wilhelm von Wied, der nach jeglicher Voraussicht das dornenwolle Amt übernehmen wird, liegt an dem veränderten Bureaureferat hofe noch bis zum zwanzigsten dieses Monats den notwendigen Balkanstudien ob, und auch dann wird er sich nicht eher binden, als bis die Großmächte ihm die erforderlichen politischen und finanziellen Garantien bieten können. Zurzeit sieht es aber damit noch bedenklich aus. Faktisch gibt es heute drei Albanien: das von internationalen Truppen besetzte Skutari, das Gebiet der provisorischen Regierung in Balona, wo auch die internationale Kontrollkommission sich aufhält, und dann die persönliche Einflußzone von Essad Pascha. Aber wie gesagt, wirklich Gefahren für die Ruhe Europas werden sich auch aus der albanischen Frage nicht ergeben, solange keine Macht von übermäßigem Latendrang erfaßt wird.

Auch die verschiedenen Enten, die während der Liquidationsverhandlungen aufgeflogen sind und wahrscheinlich noch aufsteigen werden, verdienen keine ängstliche Aufmerksamkeit. So mußte die serbische „Politica“ von einer österreichisch-ungarischen Militärkonvention zu melden, was natürlich sofort von Wien aus dementiert wurde. Auch die geheime Konstituierung eines neuen Balkanbundes — Rumänien, Griechenland, Serbien, Montenegro — wurde behauptet und gleichfalls geleugnet. Selbst wenn an solchen journalistischen „Informationen“ etwas daran sein sollte, so können sie doch nur als Augenblicksdinge gewertet werden, die in Folge der allgemeinen Erschöpfung keinen realen Niederschlag haben, später aber durch neue Ereignisse und Interessensverschiebungen überhaupt aufgehoben werden können. Damit soll nicht geleugnet werden, daß die gleichzeitigen Beziehungen zu Rumänien und Bulgarien der habsburgischen Staatskunst die schwierigsten Aufgaben stellt. Aber auch hier kann nur die Zeit klarer sehen lassen, und bleibt ruhige Ausgestaltung der eigenen Kräfte die beste Art, sich die-

jenigen Beziehungen zu sichern, die man für wünschenswert hält. Irgendwelche Offensdarungen werden bei dem Delegationenzusammentritt in nächster Woche auch die hartnäckigsten Frager von dem Grafen Berchtold nicht erhalten können. Am übrigen sieht es nach wie vor innerhalb der schwarzgelben Grenzpfähle wenig erfreulich aus. Von den Landtagen der verschiedenen Kronländer ist kaum einer arbeitsfähig, und im Wiener Reichsrat treiben die Ruthenen wegen einer galizischen Privatangelegenheit Obstruktion. Dabei leidet das ganze Land unter einer wirtschaftlichen Depression und denkt mit Bangen an die neuen Opfer, welche die Heeres- und Flottenvermehrungen bringen werden. Sehr sel-

tsam klangen die Meldungen über einen neuerlichen Konflikt zwischen dem Erzherzog-Thronfolger und dem Kriegsminister Conrad von Höpferdorff wegen einer angeblichen Kompetenzüberschreitung des letzteren, als er in Leipzig dem Deutschen Kaiser die österreichischen Regimentskommandeure vorstellte, ohne zuvor von dem Erzherzog die Erlaubnis eingeholt zu haben. Es heißt, daß Conrad infolgedessen den Abschied nehmen wollte, was in der Armee gewiß keine Freude hervorgerufen wird. In Italien bildet der Pakt, den viele liberale Abgeordnete mit dem katholischen Wählerkomitee schließen mußten, um in Monte Citorio einzuziehen zu können, ein unerlöschliches Diskussions-

thema. Der Vatikan hat den Grafen Gentiloni wegen seiner Offenherzigkeit sanft gerüffelt, ist aber doch über die geheime katholische Mehrheit in der neuen Kammer zunächst sehr erfreut. Die von dem italienischen Patriotismus dieser Katholiken seiner intransigenten Politik drohenden Gefahren glaubt er später schon abwenden zu können. Die seit dem Tripolistrige bestehende und durch die Gegenstände in der albanischen Frage verschärfte Mißstimmung gegen Frankreich erhielt auch durch die Entdeckung französischer Spionage in Rom neue Nahrung. In Frankreich soll die durch die Kosten der Heeresvermehrung notwendig gewordenen innere Anleihe 1 300 000 Mill. Franken betragen. Der General Faure, der bekanntlich gegen seine Pensionierung öffentlich mit scharfen Anklagen gegen die Heeresverwaltung protestiert hatte, wurde vom Disziplinarkommissionar mit schlechtem Abschied bestraft. In England hielt Winston Churchill wieder einmal eine Rede, deren Kern die Ankündigung neuer Forderungen für die Flotte bildeten.

Die Aktualität in der internationalen Politik bildete auch diese Woche das seltsame Duell Wilson-Huerta. Dabei widersprachen sich die Kabeltelegramme täglich aber so sehr, daß man noch nicht ersehen kann, ob die amerikanische Intervention in Mexiko schon unmittelbar bevorsteht oder erst noch durch sanftere Mittel vorbereitet werden soll.

In Deutschland zeigte die erste Berliner Tagung des Schutzverbandes für den deutschen Grundbesitz, daß in den bestehenden Kreisen sich ein Ruck nach rechts gegenüber der Sozialdemokratie und den dieser nach ihrer Auffassung Vorzug leistenden liberalen Parteien vollzogen hat. Der am Freitag unter dem Vorhitz von Dr. Delbrück zusammengetretene Rüstungskonferenz blieb die Sozialdemokratie demonstrierend fern, weil die Regierung den von ihr vorgeschlagenen Abg. Liebtnecht als befangen abgelehnt hatte.

## Belgien und seine Kolonie.

(Von unserem händigen Korrespondenten.)

Brüssel, 13. Nov.

Die großen Hoffnungen und Erwartungen, die man in Belgien an die Kongo-Annektion geknüpft hat, haben sich nicht erfüllt, und die umfangreiche mittelafrikanische Kolonie ist ein wahres Schmerzenskind für den belgischen Staat geworden. Gleich zu Anfang, als Belgiens Eintritt in die Kolonialpolitik durch die Uebernahme des damals unabhängigen Kongoaates im Jahre 1908 bewerkstelligt wurde, hat man es unterlassen, das Volk in wahrheitsgetreuer Weise über die Lasten aufzuklären, die mit der Kongo-Annektion verbunden waren. Man sprach von einem hochherzigen Geschenk des Königs Leopold II. an sein Land und rühmte die Großmut, mit welcher der Monarch dem belgischen Staate ein so zukunftsreiches Gebiet unentgeltlich zuwendete. In dieser Behauptung lag eine bewusste Täuschung der öffentlichen Meinung, die sich wahrheitsgemäß für die Kongo-Annektion nicht begeistern hätte, wenn sie die Wahrheit gekannt hätte. Denn von einer Schenkung ist tatsächlich niemals die Rede gewesen. König Leopold schuldet dem belgischen Staate die Summe von 50 Millionen, die er sich früher für seine kongoaatischen Zwecke ausgedehnt hatte, und diese Schuld wurde durch die Ueberlassung des Kongoaates an Belgien als getilgt angesehen. Ueberdies übernahm das Väterte ungefähr 250 Millionen kongoaatischer Schulden. Es bezahlte also für die neue Kolonie nicht weniger als 300 Millionen, und da kann man doch von einer unentgeltlichen Ueberlassung nicht reden.

Die Regierung hat es auch unterlassen, uns über den Zustand aufzuklären, in welchem der Kongoaats sich zur Zeit seiner Annektion durch Belgien befand. In den zwei Jahrzehnten, die der Annektion vorausgingen, hat König Leopold II. im Kongogebiete einen mit der üblichen Regierung verbundenen regelrechten Raubbau betrieben und die beiden Haupternteerzeugnisse des Landes, das Eisenblei und den Kautschuk, nahezu völlig erschöpft. Er hat auf diese Weise Hunderte von Millionen aus dem Kongo gezogen, diese aber nur zum geringsten Teile zur wirtschaftlichen Verbesserung seines mittelafrikanischen Reiches verwendet. Der größte Teil wurde für Luxusbauten in Belgien und für die kostspieligen Privatvergünstigungen des lebenslustigen und verschwenderischen Herrschers verbraucht. Als Belgien den Kongoaats übernahm, gab es dort weder Eisenblei noch Kautschuk mehr, und die belgische Regierung mußte durch strenge Vorschriften für den Eisenblei- und Kautschukpflanzungen dafür sorgen, daß diese alleinigen Einnahmequellen der Kolonie nicht völlig vertriegen. Seit 1908 war daher die Kolonie, die fast keine Einnahmen aufwies, auf das Schuldenmachen angewiesen, und sie weist zurzeit einen gesamten Schuldenstand von ungefähr 500 Millionen auf, darunter 88 Millionen kurzfristiger und hochverzinslicher Schatzscheine.

Während auf nennenswerte Erträge aus dem Eisenblei infolge der Vernichtung der Ele-

## Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

### Der König von Sachsen in München.

(Eigener Drahtbericht.)

w. München, 15. Nov. Der in München zum Besuch am Hofe eingetroffene König Friedrich August von Sachsen, folgte heute vormittag einer Einladung der Stadt München und besichtigte das neue Rathaus.

w. München, 15. Nov. Bei dem heutigen Galadiner hielt König Ludwig von Bayern eine Rede, in der er ausführte: „Wir gedenken dankbar und warm des gütigen Empfangs, den Eurer Majestät uns heute bereitet. Bei der Feier der Leipziger Schlacht ist die unerschütterliche Einigkeit zum Ausdruck gekommen, mit der Deutschlands Fürsten und Völker zu Kaiser und Reich stehen. Ich weiß mich eins mit dem Empfinden des Landes, wenn ich Eurer Majestät den Gruß warmer Verehrung und treuer Freundschaft entbiete und der in der Ueberlieferung von jahrhundertelangen herzlichen Beziehungen gedenke, auf die unsere Völker und Staaten zurückblicken. Möge Euer Majestät sich versichert halten, daß die sorgsame Pflege dieser Beziehungen mir ganz besonders am Herzen liegt.“

In seiner Antwort gedachte der König von Sachsen der Jahrhunderte alten Beziehungen zwischen Sachsen und Bayern, betonte die Treue der Fürsten und Völker gegen Kaiser und Reich und schloß mit den Worten: „Es ist mir in diesem Jahre vergönnt gewesen, Seite an Seite von Eurer Majestät einmal im Bayernlande und dann im Sachsenlande unvergessliche vaterländische Feste zu feiern. Umhängt so alle Bundesstaaten das Gefühl enger Zusammengehörigkeit, so ist Bayerns Freud und Leid auch Sachsens Freud und Leid. Herzlichsten Anteil haben deswegen mein Haus und mein Volk auch an den jüngsten Ereignissen in Bayern genommen. Und wie ich und mein Volk des Allmächtigen Segen auf Eurer Majestät Haus und Volk herabsehnen, so hoffen ich und mein Volk zu Gott, daß Eurer Majestät Königsregierung eine lange und segensreiche sein möge zum Wohl des herrlichen bayerischen Königreichs und zum Wohle unseres herrlichen deutschen Vaterlandes!“

### Trohes Ereignis in Sicht am Hof zu Braunschweig.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 15. Nov. Die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig sieht einem frohen Ereignis entgegen, das im März n. J. erwartet wird. Herzog Ernst August von Braunschweig vollendet am nächsten Montag sein 26. Lebensjahr.

### Die Erforschung des Eingeborenen-Rechts in den Schutzgebieten.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 15. Nov. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Die im Jahre 1907 gebildete Kommission zur Erforschung des Eingeborenen-Rechts in den deutschen Schutzgebieten ist am 14. November wiederum zu einer Sitzung zusammengetreten. Gegenstand der Erörterung bildet die Bewertung des Materials, welches inzwischen in Beantwortung der von der Kommission im Jahre 1908 ausgesprochenen und an die Gouvernements zur Verteilung an die Beamten, Missionare, Kaufleute und andere verfassten Fragebogen eingegangen ist. Die Kommission beschloß für jedes Schutzgebiet eine zusammenfassende Darstellung der Rechtsgebräuche zu geben, in deren Abfassung namentlich auf das praktische Bedürfnis der Eingeborenen — Rechtspflege — Rücksicht genommen werden soll. An der Bearbeitung werden sich die Herren Geheimen Justizrat Professor Köhler, Geheimen Justizrat Dr. Felix Meyer, sowie das Kolonial-Institut in Hamburg (Professor Dr. Perret) beteiligen. Als Einleitung soll den einzelnen Darstellungen eine kurze Uebersicht über die Grundzüge des Eingeborenen-Rechts vorgelegt werden, welche auch die Beamten in die noch junge Wissenschaft der ethnologischen Jurisprudenz einführen soll.

### Von der Marine.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Kiel, 15. Nov. (Eig. Drahtber.) Heute mittag wurden 8000 Marine-Rekruten im Erzgerichtshaus der 1. Matrosendivision vereidigt. Der Kaiser hielt eine Ansprache. Nachher fuhr er nach der neuen Hochbrücke, der Prinz-Heinrich-Brücke. Er besichtigte diese sowie die neuen Schleusenanlagen bei Holtenau.

Berlin, 15. Nov. Zu Vizeadmiralen wurden befördert: die Kontradmiraal Koch, Inspektor des Torpedowesens und Graf v. Spee, beauftragt mit der Führung des Kreuzergeschwaders unter Ernennung zum Chef dieses Geschwaders. Zu Kontradmiraal: die Kapitäne zur See: Hebbinghaus, Chef des Stabes des Kommandos der Marineinfanterie der Ostsee und Alberts, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Inspektion der 2. Marine-Inspektion, unter Ernennung zum Inspektor dieser Inspektion.

### Die kirchliche Austrittsbewegung in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 15. Nov. Die kirchliche Austrittsbewegung nimmt immer mehr zu. Für den kommenden Sonntag hatte ein der sozialdemokratischen Partei nahestehendes Komitee Versammlungen für Groß-Berlin angekündigt. Den Einberufungen ist jetzt mitgeteilt worden, daß die Abhaltung der Versammlung auf Grund der Polizei-Verordnung nicht angängig ist. Wie bekannt wird, soll sich die Kaiserin vom Kultusminister einen Vortrag habe halten lassen, über die Gründe für die Kirchenaustritte und die zu ergreifenden Gegenmaßnahmen.

### Deutsches Zeitungsverbot in Rußland.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Köln, 15. Nov. Nach der „Rheinischen Zeitung“ hat die russische Zensurbehörde die Einfuhr aller deutschen Zeitungen verboten und für deutsche Zeitschriften strenge Prüfung eingeführt.

### Vom ungarischen Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht.)

Budapest, 15. Nov. Heute wurde im Abgeordnetenhaus der Gesetzentwurf betreffend den Ausbau mehrerer Eisenbahnen in Bosnien und der Herzogewina, betreffend die Umwandlung schmalspuriger Linien in normalspurige vorgelegt. Die Durchführung dieser Eisenbahnbauten wird durch eine in 60 Jahren amortisierbare Anleihe von 270 Millionen Kronen bestritten werden. Die Regierung von Oesterreich-Ungarn wird zur Deckung und zur Verteilung weiterer Kosten Jahresbeiträge leisten, die im ersten Jahre insgesamt 4 800 000 Kronen betragen, im zweiten Jahre um 2 600 000 Kronen höher und im dritten Jahre um 300 000 Kronen höher sein werden. Bosnien und die Herzogewina selbst sind durch diese umfangreichen Eisenbahnbauten nur mit Jahresbeiträgen von ungefähr 1 200 000 Kronen belastet.

### Schiffsbrand.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Newyork, 15. Nov. Von Capenace wird drahtlos gemeldet, daß der spanische Frachtdampfer „Palmas“ im Nordteil des Atlantischen Ozeans brenne. Die Passagiere wurden auf den Cunard-Dampfer „Pannonia“ überführt.

### Die albanische Thronkandidatur des Prinzen von Wied.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Wien, 15. Nov. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Prinz Wilhelm von Wied den europäischen Kabinetten mitgeteilt hat, daß er seine Bewerbung für den Thron von Albanien aufstellte.

b. Konstantinopel, 15. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Hier wird erklärt, daß die aus Rom kommende Nachricht der Großvezir Riamil Pascha sei gestorben, unrichtig sei. Jedenfalls liege hier keine derartige Nachricht vor.

Weitere Depeschen siehe Seite 6.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 22 Seiten und Sonntagsbeilage.







er. Kröjingen, 15. Nov. Gegenwärtig wird viel über den Schaden, den die Schneedecke anrichten, geklagt. Ein wirksames Mittel gegen die Schneedecke ist im hiesigen Bezirk in dem Wärmortel gefunden worden, der in den Kaiserföhler-Kalkwerken in Schelingen hergestellt wird.

Aus dem Stadtkreise.

Beherrher Herr Rebagdehr! Ich und mei Frau hawe a große Freud g'habd mit denne Billed, wo mer friggd hawe, damit mer uns a an dere Schdrauhwoch bedellige hen tenne. Mer fenn zwar e bisle aus em Rahme galle, uff dem ersche Rang, awer die Herrschafde hawe sich räch an uns gewehnd g'habd. Mei Smolging had ferschberlich nach Gampfer groche, dr Schdradrad Kappelle haws gmergd, der had allford niefe miefe, im Feschdrad, wo er mid mer gred had. Er had vielweid auf feschde Fiesch g'habd, von dem viele Niege, wo mer jedch in denne Deg hawe. Mei Frau und ich wore morgends im Bortrag, un henn als verschdändnisvoll gniagd, immer wenn der Herr Geheimne Rad mit seine Dechere a gniagd had. Awer wo der ledich Sonndag rum war, do war i froh, wo i mei Ruh g'habd had. Am Mandd'g haw i mei freie Dag. Do geh ich an mei Schdmad'lich ins Grogobill zum Herr Schdradrad Melot. Der schdredg mir jedesmal sei Dos hin, un dann schnuft ich ain, un mach mirs am Dich behaglich. Sidze noch so a paar besse Karlsruher Gochde do, die henn mir den ledische Dwend e bisle verdorwe. Dr Herr Rad had g'fagd, sei Dechere hed g'fagd, 's Pfannefchbielers were uf em ersche Rang g'fesse im Rofelwalter, wie wenn sie Schdrauf-Hier hebde ausbride miefe. Die Rodynas hawe dende! G'fagd hawe nig. Dr Herr Dredgr had g'faghd, un gmeind f'wer doch e Schdrauf-Hiesch beim Leader-Indendand g'fesse, wo alle Angeherige dr ersche bergliche Greife einlade g'fesse were, nur ich hed g'feghd, un in dr Schdad det mer doch wisse, das ich einer von de bestandische Berfehnliche were. Des ich doch der blaz Reid wo aus denne Gmeinder rausblagd ich. Maine se ned un? Mei Wub haw i am Bier ausgelasse. Se henn me au lidliche Sade g'frodg, vom ersche Abg, wo se am Anfang die angreid Dam und dr jung Herr... ha, Si wisse jo selwer Herr Rebagdehr. Wo e halm komme bin, haw ich meiere Alde nig g'fagd, von denne Schbichele, fonschd hed jes am andere Tag d'f'rau Rad fible lasse, uf em Margd. I bin fir de Friede. Midtags hed se awer ganz nerfes d'Subb rausg'feghd, do haw i gmergd, das wo los ich. I haw dende f'f hed was mid'm Reche g'habd. Deshalb had i e fanf's Dema angefang und had g'frodg, ob se wieder 'lgei Gleid ins Leader heb awend angied. Alseweil hawe ins Wefchenshd g'fagd. I sollid allein hingeh, had se g'fagd. Si kenne sich nimme for de Leid sein lasse. Schdad ere am Vormidag uf 'm Margd f'rau Rad schdend un menscheindlich bebrood, das ihr Dechere g'feghd had, wie e junge Dam die hinner meiere Frau g'fesse g'feghd ich beim Abblaudere e Schbeglog aus ihre Hoer rausgrupp had, die ich eme Offfiter im Schberfroz uf de Kopf g'falle. Si tenne sich denge, wie des uf's Gmeind von meiere Frau gwirgd had. I hab meiere verheirade Dechere belesonier, die had dann mid mir di Awende noch abg'fesse. Es ded zu weid fiede, wenn i ohne alles fage wold, an was i mich erimerd haw, wo i d'f'rohbender als Gledgrah g'feghd had... Das mer den Schdrauf had an fonsit no honders feiere wolle, des had me g'feghd, sehr g'feghd. Doch nig drauf gwore ich, do kenne mir jo nig gefe, wo Sie mit g'fagd hawe. Das mer Kanone f'riede glade had, un das Karlsruher Feschs un Gesehensbeote schon vorher ihre Schdril g'faghd hawe, des ich verfehdich, wes der Mund voll ich, lauf das Maul uner, had einmal einer aus der Bandgrawedichterschal g'faghd. Er soll nid blos schone Musik mache tenne der Richard Schdrauf, sondern er soll au ganz rafinierd sein Gad dresche tenne. E paar gute Freund von ihm had er feschd reingelag, sie solle g'feghd sein, „un sich wieder etwas zu erholen“, ihre Wieder vom negliche Dward an zu schbeigern. Im ibrige haw i mer fage lasse, das er drobz dere Wardsmuffig in dere Gledra an Mann wer, der e ganz poffibles Samowarwiler had (Savoir vivre. Der Sezierlehrling). Mich hads g'feghd, das mit Bandgrawedichtern emol widder e gleins Kantschfeschd in unsere Mauere hen feiere derfe.

Rockmals befehen Dank fir Ihre Freundlicheit. Ihre ergemener Karle Pfannefchbieler.

Bevölkerungsbewegung im Monat Oktober. Die Zahl der Eheschließungen betrug 152 (1912: 153). Lebendgeborene wurden 264 (1912: 260 angemeldet, darunter 120 (126) Knaben und 144 (134) Mädchen; ehelich waren 220 (228) und unehelich 44 (32). Die

Zahl der Totgeborenen betrug 10 (9), darunter 8 (4) Knaben und 2 (5) Mädchen. Gestorben sind 142 (1912: 166) Personen, und zwar: 70 (83) männlichen und 72 (83) weiblichen Geschlechts; unter den Gestorbenen befanden sich 38 (30) Kinder im 1. und 6 (11) Kinder im 2.-5. Lebensjahr. Die hauptsächlichsten Todesursachen waren: Scharlach in 11 Fällen (1912: 1); Mafern — (—); Diphtherie und Krupp 1 (1); Keuchhusten — (1); Typhus 1 (—); Anfluenza — (—); Genickstarre — (—); Lungentuberkulose 16 (22); Lungentzündung 10 (7); sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 6 (11); Krankheiten der Kreislauforgane 8 (9); Spinale Kinderlähmung — (—); sonstige Krankheiten des Nervensystems 18 (14); Magen- und Darmkatarrh 9 (12), darunter befanden sich Kinder im 1. Lebensjahr 9 (10); sonstige Magen- und Darmkrankheiten 9 (13); Krebs und sonstige Neubildungen 15 (18); Selbstmord 3 (5); Verunglückung 4 (4). Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet betrug die Zahl der Eheschließungen 12,71 (1912: 13,19), der Geburten 22,50 (23,40), der Lebendgeborenen 22,08 (22,41), der Sterbefälle 11,88 (14,31) und der Geburtenüberschuss 10,20 (8,10). Auch die Geburtenziffer des verfloffenen Monats zeigt sich in der Reihe der Oktoberziffern durch großen Tiefstand aus; nur der Oktober 1911 war noch unglücklicher. Ebenfalls niedrig, was aber in diesem Falle sehr günstig bedeutet, war die Sterbeziffer. Sieht man vom Oktober 1911 ab, so war der Oktober 1913 der Monat, in dem von 1000 Einwohnern weniger Personen starben als in irgend einem Monat der früheren Jahre. St. A.

Chrysanthem-Ausstellung in Stadtpark. Wie in früheren Jahren, veranstaltet die städtische Gartendirektion auch dieses Jahr und zwar mit Wirkung von heute, Sonntag, an in der Glashalle der Stadtpark-Wirtschaft eine Ausstellung von blühenden Chrysanthem und anderen Herbstblüher. Die Besucher des Stadtparks haben zu der Ausstellung freien Zutritt.

Parademusik. Heute, Sonntag, den 16. November, spielt um 12.20 Uhr bei Ablösung der Schloßwache die Leib-Gren.-Kapelle folgende Stücke: 1. Marsch aus „Aida“ von Verdi. 2. Ouverture „Op. Die diebische Elster“ von Raffini. 3. Liebliche, kleine Dingerden aus „Königin“ von Gilbert. 4. „Mithe City“, amerikanischer Marsch von Zimmer.

Städtebauliche Ausstellung. Dem Badischen Architekten- und Ingenieur-Verein gelang es durch die finanzielle Unterstützung durch die Groß- Ministerien des Innern und des Kultus und Unterrichtes, sowie durch den Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, den wesentlichen Teil der städtebaulichen Abteilung der Internationalen Bauausstellung in Leipzig, die von Regierungsbaumeister a. D. Langen nach zum Teil vollkommen neuen Gesichtspunkten zusammengestellt wurde, und zu der zahlreiche deutsche Städte ein umfangreiches Material nach einbettlichen Grundrissen ausgearbeitet haben, für eine vierzehntägige Ausstellung in Karlsruhe zu gewinnen. Sie findet vom 22. November bis zum 7. Dezember in der Festhalle statt. Die Ausstellung umfaßt Abteilungen über das Siedlungsweesen, das Wohnwesen und die Stadt als Kunstwerk. Es ist beabsichtigt, das wertvolle Material dieser Ausstellung zunächst in der Form einer Wanderausstellung zu erhalten, später aber ein Arbeitsmuseum für Siedlungsweesen, Städtebau und Wohnwesen zu gründen, zu dem das hier ausgestellte Material den Grundstock bilden soll.

Vollschachspiel Desigheim. Der Spielverein hat allen Grund, am Schluß seiner diesjährigen Spielperiode recht dankbar zu sein. Wurde doch in abgelaufenen Sommer die höchste Einnahme mit rund 107 000 Mark erzielt und damit überholt, so daß nach Deduktion des laufenden Spiel- und Betriebsaufwandes und der nicht unerheblichen Verpflichtungen aus dem Jahre 1912 mit auf rund 60 000 Mark etwa 20 000 Mark als Spielhonoreare für Mitwirkende und etwa 27 000 Mark für gemeinnützige Zwecke (Gemeindehaus) abgeführt werden konnten. Mit diesem überaus günstigen Ergebnis hat das Spielunternehmen die Scharte des Jahres 1912 wieder ausgewetzt. Dies beweisen auch die nahezu 90 000 Spielbesucher und die läudlichen Anerkennungen von allen Seiten. Das Hauptkontingent der Besucher stellte wieder die engere Heimat, Baden, aber auch Elsaß-Lothringen, die Pfalz und Norddeutschland waren gut vertreten.

Café Museum. Der Räucher des Café Museum, Borchard, hat das „Café Dövon“ käuflich erworben und wird dessen Leitung neben seinem bisherigen Unternehmen voraussichtlich am 21. Dezember übernehmen.

Ein Zimmerbrand entstand in einem Hause der Waldhornstraße hier dadurch, daß das 2 1/2 Jahre alte Kind eines Friseurs mit Streichhölzern spielte. Der entstandene Schaden ist unbedeutend.

Verhaftet wurden ein Tagelöhner von Au a. Rh. wegen Fahrraddiebstahls, sowie ein Fuhrmann aus Röchel wegen erschwerter Diebstahls von Kleidungsstücken.

Veranstaltungen, Vereine und Vorbereitungen. Heimliche Kunstpflege. Wie im vorigen Jahr mit Alfred Huggenberger hat der Vorstand der Freien Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde, Stadtpfarrer Karl Hesselbacher, zum Beginn der diesjährigen Vereinstätigkeit mit einer reichhaltigen Dichterpersonalliste bekannt gemacht. In der Tat soll sich ja auch die heimliche Kunstpflege nicht auf Baden beschränken, ihre Ziele gehen aus inneren Gründen nach einer Erhaltung und Pflege der kulturell gleichartigen ganzen Süddeutsche Deutschlands. Dazu gehört vor allem Schwaben mit seinem reichen Dichtergarten. Der Verein hat sich diesmal die Dichterin Anna Schieber gewonnen. Dieser Person und Schaffen hat Hesselbacher an dieser Stelle eine Einführung gegeben. Anna Schieber gehört in der Tat zu den innigsten und zugleich kraftvollsten Erscheinungen der süddeutschen Dichterei. Der Krotdiffaal erwies sich mal wieder als zu klein für die ganz außerordentlich zahlreich erschienenen Zuhörererschaft. Aber es war der Vorleserin eigener Werte ein Beweis, wie sehr man bei uns in Badenland die Erzählungen der Anna Schieber schätzt. Sie wird ganz gewiß mit ihren Proben noch weitere Leser und Verehrer gewonnen haben. Ihr nicht nur gänzlich kunstloser, sondern fast ungenügender Vortrag, welchem ja auch in diesem Falle eine nebensächliche Aufgabe zufiel, verrät in jeder Silbe die Schwäbin. Das macht die Stimmung heimelig, und die herzlich, rührenden, aber urgefundenen Geschichten noch echter. Da war zunächst „Der Glücks- tag der habertornin“. Darin lag eine Fülle Güte und Liebe, darüber blühte die wohlige Sonne des Humors, darüber stand die gelassene aus Verlesung und Liebe erorbene Lebensweisheit. Die Vorlesung über die Einsamkeit und Mutterliebe der habertornin, der das Himmelreich sicher ist, hatte den Ausschlag über den Abend gegeben. Herzlicher Beifall lohnte Anna Schieber, die noch das „Käuzlein“, ferner die Geschichte „Wie der Großvater das Baden lernte“ und schließlich „Amarillis“ zu Gehör brachte. Im Käuzlein wird mit überlegenem Humor, der für Wissende weit über die idyllische Kleinbürgererzählung hinausgeht, gezeigt, wie es viel zwifchen Himmel und Erde gibt, was sich die Menschenweisheit nicht träumen läßt. Wie der faden-gerade „gerechte“ Registrator an seinen Enteln aus einem muffigen Altensaszitel ein blutwarmer und lebensfroher Mensch wird, erzählt Anna Schieber noch und schloß schließlich mit der lamdbunten tragischen Dulle eines russischen Judenmädchens. — Die Dichterin Schieber, die in Wiprisch droben beim Knies bis wohnt, aber had mal wieder in die Welt hinaus- fliegen will, war ein lieber Gast und er soll immer willkommen sein. Mit dem Dank soll darum der Wunsch auf ein Wiederkommen herzlich und herzlich mit- ausgeprochen sein. —

Mice Krieger, über deren schönen pianistischen Erfolg in Frankfurt a. M. vor einiger Zeit berichtet wurde, wird jetzt auch bei uns einen eigenen Klavierabend geben und zwar am kommenden Montag, den 17. November, abends 8 1/2 Uhr, im Künstlerhaussaal. Die junge Künstlerin hat für ihr erstes öffentliches Auftreten in ihrer Vaterstadt ein ganz prächtiges Programm zusammengestellt; sie beginnt mit der sinnigen D-Moll-Sonate von Beethoven, bringt dann drei der Davidshändlerstücke von Schumann, sowie dessen Nocturne in D-Dur, die Mercenzu und die F-Moll-Ballade von Chopin. Den Schluß bildet Bach's herrliches Variationenwerk über ein Thema von Händel, das mit seiner glänzenden Schlußfuge eines der anspruchsvollsten Werke der Klavierliteratur bildet. — Karten in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunkel, Karlsruher Neufeld.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Am Montag, den 17. November ds. Js., abends 8 1/2 Uhr, spricht im Rathhausaal Dr. Leop. Girshberg, Dozent der Musikwissenschaft Berlin-Charlottenburg, über: „Biblische Helden- gestalten in der Musik“. (S. d. Anzeige.) Kath. Frauenbund. Auf den Vortrag von Benediktinerpater Timotheus Kranich sei nochmals aufmerksam gemacht. Dieser wird Dienstag, den 18. November, abends 8 1/2 Uhr im großen Saal der „Eintracht“ über moderne Hygiene sprechen. Der Redner ist selbst feinfühiger Lyriker und erscheint deshalb ganz besonders geeignet, Führer auf diesem Gebiet zu sein.

Gegenstück zu dem Goethe'schen „Ur-Meister“ des gleichen Verlags, in vier Bänden eine genaue Wiedergabe des Originaltextes darbieten soll. Der Bauschlossbau in Washington. Da die allgemeine Berliner Architekten-Versammlung, die gegen die Uebertragung des Baues des Washingtoner Bauschlossgebäudes an den Hofbaumeister v. Ihne protestieren sollte, vertagt worden ist, erfährt man, daß sich in der Tat in letzter Stunde Momente ergeben haben, die eine Vertragung der Kundgebung nötig machten. Die bisherige Annahme, daß das Auswärtige Amt während des Weltwerraes Herrn v. Ihne aufgefördert habe, ebenfalls ein Projekt zu bearbeiten, erweist sich als irrig. Es hat sich jetzt ergeben, daß das Auswärtige Amt mit dieser Uebertragung nichts zu tun hat, sondern daß es sich dabei um eine Persönlichkeits- handlung, die in erster Linie an dem Bau interessiert ist. Man will darum das Ergebnis der Verhandlungen im Reichstage abwarten, ehe man selber zu der Frage Stellung nimmt. Akademische Nachrichten. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Universitätsprofessor konnte gestern Dr. Paul Jannasch, Vertreter der Chemie an der Universität Heidelberg zurückblicken. — Die Münchener Akademie der Wissenschaften hat den Professor der Philologie, von Fischer, an der Universität Tübingen, zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

Perlendämmerung. Aus hiesigen Fachkreisen wird uns geschrieben: Ihre launige Plauderei „Perlendämmerung“ ist geeignet, bei dem flüchtigen Leser die Meinung zu erwecken, als sei der Wert der Perlen infolge einer in Paris vorgenommenen sogenannten „Verbesserung“ (Fälschung) im Sinken begriffen. Doch zur Beruhigung der schönen und glücklichen

Für alle Freunde der Kunst, vor allem der Dichtung und Musik, dürfte der Vortrag von lebhaftem Interesse sein. (S. d. Anz.)

V. Vahverein. Der Verein, der in der kurzen Zeit seines Bestehens schon hohe und schwierige künstlerische Aufgaben gelöst hat (s. B. wiederholte Aufführungen der Bach'schen Passionen und der H-Moll-Messe, vortreffliche Wiedergabe der Missa solennis von Beethoven), hat sich für das erste Konzert dieses Winters (Mittwoch, 26. November im großen Festsaal) die Aufführung des lange hier nicht gebührend klangvollen, tief religiösen und mitreißenden Oratoriums „Paulus“ von F. Mendelssohn-Bartholdy zum Ziel gesetzt. Nach den bisherigen Leistungen des Vereins, der sich wieder hervorragende Solisten und das Groß. Dofordichter zur Mitwirkung gesichert hat, kann mit einem hohen musikalischen Genuß gerechnet werden.

Der Schwimmverein Poseidon veranstaltet heute, Sonntag 1/4 Uhr, ein Schauschwimmen. Das Programm bietet, wie aus der Anzeige in vorliegender Nummer ersichtlich ist, Interessantes und sehr Reiches aus dem Gebiete des Schwimmsports. (Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise“ s. Seite 5.)

Mutterglück und Mutterstolz. bilden liebe, schöne Kinderchen. Wie bekümmert aber ist ein Mutterherz, wenn der kleine Liebling kaum trinken oder essen, mit dem Laufen nicht anfangen will, sein Gewicht nicht zunimmt, kurz die ganze Entwicklung zu stocken scheint. In solchen Fälle heißt es zur rechten Zeit mit Scott's Emulsion anfangen, die wohl jedes Kind sofort freudig nehmen wird. Da stellt sich bald Eßlust ein, da kräftigen sich Knochen und Beinchen, das Fleisch wird fester und die Gewichtszunahme stetig. Bald hat die Mutter ihr fröhliches Kind wieder, das mit Eifer und Erfolg an die Kunst des Laufens geht. Scott's Emulsion ist ganz leicht verdaulich und läßt sich auch in der Milch oder in dem Breichen geben. Man verlange und kaufe nur die echte Scott's Emulsion, die Fischermarke. Der Fischer mit dem Dorsch! Kindlein, Kindlein du süßes Geschöpf, von wie vielen Gefahren bist du auf dem Schmelweg u. bei den Zweilen im Freien unauferkt! Man muß dich vor allem vor Erfrühlungen schützen, und das tut man nicht nur durch warme Kleider — man sollte immer auch die empfindlichen Schleimhäute der Luftwege schützen, indem man das Kind an den regelmäßigen Gebrauch von Nasen- und Sodener Mineral-Bädern gewöhnt. „Nas“ — Sodener Mineral-Bädern sind aus im Kurgebrauch befindlichen Sodener Quellen gewonnen und sind dem künftigen Organismus ungemein zuträglich. Die Schachtel mit dem Namen „Nas“ kostet nur 85 Pfg. Besonders Kennzeichen: Amtl. Bescheinigung des Bürgerm. Amtes Bad Soden a. T. auf weiblichem Kontrollstempel. Bäder - Waschtolletten - Beleuchtungskörper. Automatische Warmwasser-Anlagen. Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe. Ingenieur. Ausstellungsraum: Kaiserstr. 203. Büro: Nobelstr. 3. Urin, Auswurf. Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

Kunst und Wissenschaft.

Badischer Kunstverein.

Den breitesten Raum nimmt in dieser Woche die Ausstellung der Dresdener Kunstgenossenschaft ein. So ziemlich allen Richtungen, von den konfessionellen bis zu den extremsten, gehören die Bilder dieser Genossenschaft an. Kawaziti ist zahlreich vertreten. Seine Gemälde repräsentieren weit mehr als so manches, was heute nach ungeschliffenen impressio-nistischen Rezepten gemalt wird. Es sind keine billigen, fotografischen Naturabdrücke, sondern man kennt überall die selbständige, ordnende und aufbauende Hand des Künstlers. Max Frey zeigt an seinen „Sommerwolven“ und am „Postwagen“, daß er kein Glattmaler ist; er hat einen flotten, breiten Strich, Licht und Luft; wird noch niemand in seinen Bildern vernichtet haben. Er ist kein Plunkerer, der mit unzureichenden Mitteln Unmögliches versucht, auch kein Pfadfinder und Umwerfer aller Werte, dafür aber ein Bernerter von Gehmaß und Können. — Ursprüngliches, gesundes Naturgefühl hat Gelbte (Kogenschlechte Knaben), mit dem sich der weitere sympathische Zug verbindet: das Streben nach einem frischen, farbigen Zusammenklang. An den Salom-Franzosen Delvaile erinnert der Professor Ungerer'sche „Alt-Sommer“, der gar kein übles Stück plianter, mondillierter bezw. gefirchteter Malerei ist. Gutes, manchmal überaus schön gezeichnetes (Waldwacht) findet man unter den übrigen Bildern, und wenn man

will, kann man an ihnen einen beträchtlichen Teil von dem studieren, was an malerischen Roden, Manieren und Problemen in dem letzten Jahrzehnt die deutschen Malerhergen bewegte. — Nicht ohne Spuren einer eigenartigen, breiten, kläglichen Naturauffassung sind die Arbeiten von Barleis-Lodmoos, dessen Schneelandschaft die Fähigkeit des Großen, das Ganze erfassenden und zusammenfassenden Sehens verraten. Ruffes Porträt beweist glänzend, daß er mit seinen malerischen Mitteln das charakteristisch Geistige kräftig und sicher auszudrücken vermag. Von großem malerischen Ruf ist das Roesfische Bildnis des Großherzogs von Baden. Erychles und Ermitis, das aus Greihers Arbeit spricht, erwidert ihm Jumeigung. Bei den Biedermannschen Bildern scheint es, daß der Stoff nicht überwand, nicht zu reiner Form beklüftet ist. Leuterich, Zahn und Fleischmann fallen bei den „zeichnenden Rünsten“ auf. Des letzteren „Modellpaupe“ verrät eine starke Seite: die Freude am schönbewegten menschlichen Körper. D. B.

Gottfried Kellers „Ur-Heinrich“ in neuer Ausgabe. Gottfried Kellers „Grüner Heinrich“ ist in zwei völlig voneinander abweichenden Fassungen vorhanden. Die erste Fassung erschien im Jahre 1854/55 und ist nur noch in sehr wenigen Exemplaren erhalten. Diese befinden sich in festen Bänden, und wenn einmal ein Exemplar im Antiquariat auftaucht, so wandert es gewöhnlich augenblicklich zu sehr hohem Preise in die Hände eines Bücherjammers. Deshalb ist ein Vergleich des „Ur-Heinrich“ mit der bekannten Fassung nur für wenige Bezugszüge möglich. Um so erfreulicher ist der Entschluß der Verwaltung von Gottfried Kellers Nachlass, die erste Fassung des „Grünen Heinrich“ aufs neue zu veröffentlichen. Die Nachlassverwaltung hat sich mit dem Verlag Cotta, dem Herausgeber der Werke Kellers, und dem Züricher Literaturhistoriker Professor Dr. Emil Ermatinger zusammengetan, um in besonders würdiger Ausstattung eine Ausgabe des „Ur-Heinrich“ zu veranstalten, die, als



# 10% Rabatt

## auf sämtliche Waren

ausgenommen Sonderangebote, Markenartikel und Kurzwaren

gewähren wir während der

# letzten Tage vor Eröffnung unseres Gesamt-Neubaues

Hermann

# Tietz

## Pflanzenfleisch-Extrakt — Ochsena

dient als vollwertiger Ersatz für den 10mal so teuren tierischen Fleischextrakt; 1 Pfund Ochsena hat den Gebrauchswert von 10 Pfund frischem Ochsenfleisch, wenn es nach unserer Kochanweisung verwendet wird.

Preis per Dose à 1 Pfund 1 Mark,  
" " " à 1/2 " 55 Pfg.

Zu haben bei:

- Konsum-Verein G. m. b. H., Ettlingen.
- Konsum-Verein der Spinnerei und Weberei Ettlingen.
- Karl Holl, Drogerie und Delikatessen-Geschäft, Markgrafenstraße 25.
- F. Lösch, Delikatessen, Herrenstraße 35.
- Hermann Rösch, Inh. Friedrich Brion, Delikatessen-Geschäft, Vessingstraße 5.
- Peter August Dörfer, Kolonialwarenhandlung, Reiterstraße 35, Durlach.
- Heinrich Zuber, Kolonialwarenhandlung, Werberstraße 14, Durlach.
- Westend-Drogerie, Inh. G. Ellinger, Sofienstraße 128.
- Karl Lösch, Drogerie, Körnerstraße 26.
- Friedrich Braun, Kolonialwarenhandlung, Augartenstraße 88.
- Gottlieb Schöpf, Kolonialwarenhandlung, Quisenstraße 34.
- Mathäus Gäuler, Kronenstraße 17 a.
- L. Wittmann, Nollereiprodukten, Delikatessen, Waldhornstraße 28 a.
- G. Bertsch, Delikatessen-Geschäft, Durlacher-Allee 30.
- Wilhelm Braun, Delikatessen-Geschäft, Werberplatz.
- Max Hofbein, Drogerie, Quisenstraße 8.
- Kader Judloff, Blumenstraße 15.
- L. Busch, Adler-Drogerie, Schwanebadstraße, Bruchsal.
- Drogerie am Weißen Engel, Inh. Julius Bassenner, Bruchsal.

## Leinen und Wäsche jeder Art

von der einfachsten täglichen Gebrauchswäsche bis zur reichsten Prunkausführung

Tischwäsche	Bettwäsche	Küchenwäsche	Hauswäsche	Damenwäsche
Kinderwäsche	Herrenwäsche	Taschentücher	Schürzen	Unterröcke
Strümpfe	Morgenröcke	Gardinen	Steppdecken	Bettdecken
Schlafdecken	Leinen- und Baumwollstoffe	Waschkleiderstoffe		
Braut-Ausstattungen in jeder Preislage		Eigene Wäsche-Fabrik		Erstlings-Ausstattungen in allen Ausführungen

Gegründet 1863 **Himmelheber & Vier** Telephone 1158.  
Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant, Kaiserstraße 171, Karlsruhe i. Baden.

Bringe in empfehlende Erinnerung mein reichsortiertes Fabriklager in **halbwollenen, wollenen und wasserdichten**

## Pferde-Decken

Serie I Stalldecken	per Stück	M. 1.00 bis 1.80
Serie II halbwollene Decken	" "	M. 1.95 - 3.00
Serie III extra schwere, halbwollene Decken	" "	M. 3.30 - 5.00
Serie IV halbwollene Doppeldecken	" "	M. 4.00 - 6.00
Serie V wollene Decken	" "	M. 3.50 - 6.00
Serie VI reinwollene schwere Decken	" "	M. 6.30 - 8.00
Serie VII extra schwere Doppeldecken	" "	M. 7.50 - 10.00
Serie VIII hellengl. Doppeldecke, extra stark	" "	M. 10.00 - 15.00
Serie IX wasserdichte Decken	" "	M. 4.80 - 6.00
Serie X schwere wasserdichte Decken	" "	M. 6.20 - 7.50
Serie XI extra schwere wasserdichte Decken aus prima Segeltuch	" "	M. 7.80 - 12.00
Serie XII schwere Moltondecken, kompl. Beriemung, Ersatz für wasserdichte Decken.		

Gleichzeitig empfehle meine Spezialanfertigung in wasserdichten Wagendecken. Nichtlagernde Größen in Pferdedecken werden auf Wunsch in kurzer Zeit angefertigt. Grosse Auswahl in Schlafdecken, Betteppichen und Kamelhaardecken. Sehr lohnend für Sattler und Wiederverkäufer. Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

### Arthur Baer

Telephon 783 Kaiserstrasse 133, 1 Treppe hoch Telephon 783.



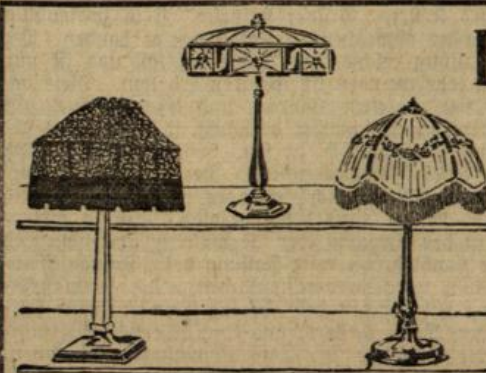
## Normal-Uebergangsstücke

Gußeiserne welche beim Anschluß vom weiten Klostetfallrohr an engere Bodenleitungen erforderlich sind, hat am Lager und empfiehlt

**K. Gössel, Baumaterialien-Geschäft**  
Kriegstraße 97, Tel. 68. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Broschüren über die Anwendung vorstehender Uebergangsstücke im Verlag der Hofbuchhandlung C. F. Müller (Tagblatt) und allen Buchhandlungen für 30 Pfennig zu haben.

## Beleuchtungskörper



Lampen, Kronen, Ampeln zu jeder Einrichtung passend

**Emil Schmidt & Cons.**  
Kaiserstraße 209, gegenüber dem Moningerbau.







Beseitigung der mexikanischen Krise?

Mexiko, 15. Nov. In der kritischen politischen Lage ist eine sensationelle Wendung zur Besserung eingetreten. Wie der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ auf das Bestimmteste hört, besteht ein neuer Plan, der sowohl von den Vereinigten Staaten wie von Mexiko bereits angenommen zu sein scheint.

1. Es kommt weder zu einer Intervention der Vereinigten Staaten noch zu einer Blockade. — 2. Die Vereinigten Staaten geben vorerst ihren Protest gegen den Zusammentritt der neugewählten Kammer auf. — 3. Die Kammer wird, mindestens provisorisch, tagen und sofort eine neue Präsidentschaftswahl anordnen. — 4. Präsident Huerta wird zurücktreten und den Posten eines Generalissimus der Nordarmee übernehmen.

Dieser plötzliche Umschwung trat nach Linds Abreise ein, die unzweifelhaft die erste Absicht des Präsidenten Wilson kundgab, namentlich zur Tat überzugehen. Der provisorische Nachfolger für Huerta ist noch nicht bestimmt.

Newyork, 15. Nov. Wie die „Associated Press“ aus Mexiko meldet, hat der englische Gesandte Huerta wissen lassen, daß die Vereinigten Staaten es ernstlich meinen und daß England geneigt ist, die Vereinigten Staaten moralisch zu unterstützen. Huerta sei sehr erschüttert gewesen, als er erfuhr, daß die Nation, die er auf seiner Seite glaubte, gegen ihn Partei ergriffen habe.

Die englischen Petroleuminteressen.

Newyork, 15. Nov. Der „Herald“ erklärt, das englische Ministerium habe die Pearson-Gruppe nicht etwa aus privaten Beweggründen wie Freundschaft für Lord Comdray unterstützt, sondern weil die britische Marine unbedingt Öl brauche. Die „Sun“ meldet von Diaz in den letzten Tagen seiner Herrschaft der Pearson-Gruppe gewährte Konzessionen für die Gewinnung von vorläufig 100 Mill. Barrels Öl sollten von dem heute zusammentretenden Kongress definitiv bestätigt werden.

Veracruz, 15. Nov. (Reuter.) Der Kommandeur des amerikanischen Schlachtschiffes „Louisiana“, der sich nach der Tuzupam befindet, meldet, daß eine starke Truppenabteilung von Rebellen sich zwischen Tuzupam und Tampico befindet und eine vollständige Arbeitseinstellung in dem Gebiet der Delfelder erzwingen haben.

Tucson (Arizona), 15. Nov. Die mexikanischen Konstitutionalisten haben Tubacac, die Hauptstadt des Staates Sinaloa, eingenommen.

Newyork, 15. Nov. Der Rebellenführer Villa machte einen Sturmangriff auf die an der amerikanischen Grenze gelegene Stadt Juarez um 2 Uhr morgens, und nahm die Stadt nach sechs Stunden. Er verlor angeblich nur zwei Mann, während die Regierungstruppen schwere Verluste gehabt haben sollen. Drei Amerikaner sind getötet. Hunderte von Bewohnern der Stadt flohen über die Grenze nach den Vereinigten Staaten.

China.

Neuordnung der Volksvertretung. — Anleihefragen.

Zu den verschiedenen Resarten über die Zusammenfassung der neuen Verwaltungsvereinigungen, die, wie es scheint, vorläufig an die Stelle des chinesischen Reichstags treten soll, sei auch die vom Peking-Vertreter der „Times“ übermittelte Angabe aufgeführt, daß außer den zwei von jeder Provinz zu entsendenden Vertretern auch die Mongolei sowie Tibet je vier Abgeordnete erhalten sollen. Was die Aufgaben und Befugnisse der Versammlungen im einzelnen sein werden, ist, wie es heißt, noch nicht endgültig festgelegt. Doch wird an erster Stelle die Budgetgewährung und dann die Neuordnung der Nationalversammlung sowie die Herstellung des Verfassungsentwurfs genannt. Der Präsident soll mit der jetzigen Gestaltung der Volksvertretung durchaus nicht zufrieden sein und den Senat abzuschaffen und teils aus Sparankheit, teils auch wegen der Aussicht auf höhere Leistungsfähigkeit wünschen, die Zahl der Abgeordneten auf die Hälfte herabzusetzen. Inzwischen bleibt die brennendste Frage nach wie vor die Geldfrage. Der Peking-Vertreter der „Daily Telegraph“ weiß darüber zu melden, obgleich das Kabinett neuerdings beschlossen habe, daß eine weitere Anleihe von 20 Millionen Pfund Sterling im Auslande aufgenommen werden müsse, beschränkte man sich in den tatsächlichen Verhandlungen mit der Fünfmächtegruppe auf eine vorläufige Erörterung über die etwa vorhandene Sicherheit für eine Anleihe von 10 Millionen Pfund, die zu Währungsreformzwecken und dann für die Gründung einer großen Zentralbank verwendet werden sollten. Bis her sei übrigens ein geringer Fortschritt in dieser Richtung zu verzeichnen. Mittlerweile seien aber auch Verhandlungen nach andern Seiten hin im Gange, wobei es sich um gewisse Beträge gegen eine gewisse Sicherheit handle, die vorerhand nicht genauer bezeichnet werden könnten, die allein, falls die Verhandlungen unglücklich, für britische Interessen vorteilhaft sein würden. Daneben sei auch der vorläufige Vertrag für eine Anleihe von 12 Millionen Pfund Sterling mit der neuen französischen Industriekontak aufeinander vereinbart. Es sei indessen noch keineswegs sicher, ob diese bedeutende Barvorschüsse machen, ohne eine öffentliche Emission vorzunehmen. China be-

darf vor Schluss des Jahres einen Vorstoß von 2 Millionen Pfund Sterling und wer Vorschlüsse macht, die diese Bedingung erfüllen, der wird, sagte der Vertreter des „Daily Telegraph“, unzweifelhaft den nächsten feinen Vertrag erhalten. Eine wirkliche öffentliche Anleiheausgabe ist jedoch für die nächsten sechs Monate außer Frage. Zum Schlusse ist die Tatsache zu betonen, daß die Einhebung der Salzsteuer eine beträchtliche Verbesserung aufzuweisen beginnt. Unter der Leitung Sir Richard Dancs verspricht dieser Zweig der Staatseinnahmen sich zu mehr als gewöhnlichem Erfolge zu entwickeln. Er selbst vertritt sich auf seine Arbeit und weiß sie auch andern beizubringen.

Aus aller Welt.

Allerlei vom Tage. Aus Dresden: Der Mechaniker Kindermann in dem Vorort Zaubergäßchen erhob heute seine beiden Kinder und sich selbst. Man nimmt als Grund Verzeihung über seine lange Arbeitslosigkeit an. — Aus Mainz: Der in einer hiesigen Kolonialwarengroßhandlung seit fünfzehn Jahren tätige 55 Jahre alte Theodor Bod wollte einen von den aufgelaufenen Mehlfäden herunterholen, glitt aber mit dem zwei Zentner schweren Sack aus und fiel zu Boden. Dabei schlug ihm der Sack das Gesicht ab. Einige Stunden später starb Bod im Krankenhaus. — Aus Schwabach: In dem benachbarten Dorfe Geiselbühl verlangte die bei dem Bau der Gemeindefabrikation beschäftigten Kroaten eine Lohnserhöhung. Als ihnen diese verweigert wurde, zertrümmerten sie aus Wut in einer Gastwirtschaft die gesamte Zimmereinrichtung und bedrohten die Inhaberin mit Erstickung, so daß diese flüchten mußte. Die wütende Pötte zog dann auf die Dorfstraße, überließ hier die des Weges kommenden Drisenwägen mit Mehlern und richtete ein wahres Blutbad an. Zwei Personen wurden hierbei durch Messerschläge tödlich verletzt. Eine Anzahl anderer Personen erhielt teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Dann zog die Pötte nach dem Dorfe Bodenrode, drang unterwegs wieder in eine Gastwirtschaft ein, zertrümmerte auch hier die gesamte Einrichtung und überließ dann auf dem Felde einen Schächer, dem sie ebenfalls tödliche Messerschläge beibrachte. Der Polizei gelang es, auf dem Bahnhof Seinfelde die Täter zu verhaften.

Arbeiterbewegung.

Paris, 14. Nov. Die Arbeiter der Fabriken für Militär- und Flugzeuggegenstände sind in den Ausstand getreten, weil ihnen die „englische Woche“ nicht bewilligt worden war, obgleich, wie sie behaupten, den Fabriken infolge des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit ungewöhnlich große Gewinne geschätzt seien.

Houston (Texas), 14. Nov. (Reuter.) 2500 Lokomotivführer, Heizer, Kontrolloren und sonstige Zugbeamte der Southern Pacific Railroad zwischen El Paso und New-Orleans haben den Streik erklärt.

Letzte Nachrichten.

Sächsischer Verfassungsausschuss über die Reichsvermögenszuwachssteuer.

n. Berlin, 15. Nov. In der Thronrede, mit der der sächsische Landtag eröffnet worden ist, findet sich ein nachdrücklicher Hinweis auf die Reichsvermögenszuwachssteuer, die als ein Eingriff in die Finanzhoheit der Einzelstaaten gekennzeichnet wird. Sachsen war bekanntlich der einzige Bundesstaat, der sich bis jetzt entschieden gegen die Einführung der genannten Steuer gewehrt hat. Der ausdrückliche Hinweis auf Sachsens Widerspruch gegen die Einführung der Reichsvermögenszuwachssteuer ist ein Beweis dafür, daß man in Dresden das Zustandekommen dieser Steuer auch jetzt noch beklagt. Der Umstand, daß der Reichsausschuss auch in die Thronrede Eingang gefunden hat, darf als ganz außergewöhnlich bezeichnet werden.

Koalition von Depeschbüreaus.

Berlin, 15. Nov. Wie hirschs Telegraphisches Bureau mitteilt, haben die Depeschbüreaus: Louis Hirschs Telegraphisches Bureau, Herald, Depeschbureau G. m. b. H. (diese beiden sind schon seit mehreren Jahren vereinigt), D. Red., Preßzentrale G. m. b. H. und Deutscher Telegraph G. m. b. H. durch gemeinsame Gründung der Telegraphen-Union eine Interessengemeinschaft geschlossen. Als Zweck dieses Zusammenschlusses wird angegeben, durch Vereinigung der Nachrichtenquellen und des Mitarbeiterstabes der internationalen Depeschdienste bei Aufrechterhaltung der bisherigen Unabhängigkeit zu erweitern. Den Vorsitz in der Verwaltung der vier verbundenen Unternehmen hat Staatsminister a. D. v. Podbielski übernommen. Ferner gehören der gemeinsamen Verwaltung u. a. an: Generalkonsul Ernst Hirsch, Graf Oppersdorf, Legationsrat Dr. v. Schirch, Geheimrat Witting, Justizrat Brodinski, Herr Rosino und der Großindustrielle Bafschari.

Die Gemahlin eines schwedischen Prinzen russische Spionin?

Stockholm, 15. Nov. Wie schwedische Blätter mitteilen, dürfte die Ehe des Prinzen Wilhelm von Schweden, des zweiten Sohnes des Königs, demnächst geschieden werden. Prinz Wilhelm ist seit Mai 1908 mit der Großfürstin Maria Pawlowna von Rußland, einer Tochter des Großfürsten Paul Alexandrowitsch, verheiratet. Der Ehe ist ein jetzt vierjähriges Söhnchen entsprossen. Die Prinzessin befindet sich seit zwei Monaten bei ihrem in Paris lebenden Vater und wird voraussichtlich nicht mehr nach Stockholm zurückkehren. Prinz Wilhelm ist 29, Großfürstin Maria 23 Jahre alt.

London, 15. Nov. Eine aufsehenerregende Mitteilung über die Gründe für die Scheidung des Prinzen Wilhelm von Schweden und der Großfürstin Maria Pawlowna, der Tochter des Großfürsten Paul Alexandrowitsch, veröffentlicht die „Daily Mail“. In schwedischen Hofkreisen wird behauptet, daß die Scheidung mit der kürzlich in Stockholm entdeckten Spionage in Verbindung stehe. In dieser Angelegenheit war der russische Militär-Attaché in Stockholm, Oberstleutnant Wassonowitsch, auf schwerste kompromittiert. Die schwedische Regierung hatte in Petersburg seine Abberufung beantragt; die russische Regierung hat diesem Verlangen aber nicht entsprochen, mit dem Hinweis darauf, daß keine Beweise gegen Wassonowitsch vorlägen. Daraufhin hat die schwedische Regierung keine weiteren Schritte in der Angelegenheit getan, weil die weitere Untersuchung ergab,

daß eine Dame der allerhöchsten Gesellschaft ebenfalls in die Spionage-Affäre mit verwickelt sei. Diese Gerichte nahmen plötzlich festere Gestalt an durch die plötzliche und unerwartete Abreise der Prinzessin Maria Pawlowna nach Paris, sowie durch die Beurteilung des russischen Geschäftsträgers in Stockholm. Man erklärt, daß der russische Geschäftsträger nicht mehr nach Stockholm zurückkehren werde, und daß auch der russische Militär-Attaché, der in diesen Tagen nach Kopenhagen abreist, nicht mehr auf seinem Posten verbleiben werde.

Kopenhagen, 15. Nov. Die hiesige Zeitung „Stockholm Tidningen“ nennt das Gerücht wegen der Spionageaffäre eine Erfindung, die es nur verziehe, um ein offizielles Dementi herbeizuführen. Wie von zuständiger schwedischer Stelle auf das Bestimmteste erklärt wird, ist an diesen Gerichten kein wahres Wort. Daß Differenzen zwischen dem Ehepaar bestehen, wird nicht in Abrede gestellt; diese Differenzen seien aber rein persönlicher Natur.

Klassenlotterie.

Berlin, 15. Nov. In der gestrigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel der Gewinn von je 3000 M auf die Nr. 6326 17 038 20 343 34 369 35 660 36 116 44 158 54 559 57 119 60 372 60 708 63 217 68 017 69 012 75 710 80 073 82 626 82 819 103 147 103 386 126 242 120 665 122 562 123 405 131 355 134 201 151 508 160 910 177 660 192 891 201 748 201 901 205 470 210 347 212 126 und 222 695.

In der Nachmittagsziehung fiel ein Gewinn von 10 000 M auf Nr. 222 756 und von je 5000 M auf Nr. 11 281 37 632 97 505 159 598 168 833 und 182 026 sowie von je 3000 M auf Nr. 4741 6666 18 077 20 883 22 499 42 696 55 775 62 206 66 287 79 306 84 277 90 626 96 187 100 673 114 445 121 447 124 629 126 262 129 297 147 176 162 549 162 635 172 316 193 957 200 689 210 306 216 987 218 061 221 341 225 210 und 227 969.

Berlin, 15. Nov. In der heutigen Vormittagsziehung fielen 40 000 M auf die Nummer 75 214; 15 000 M auf die Nummern 71 780 und 89 981, während 10 000 M auf die Nummer 26 663 fielen.

Belgien.

Die Zahl der geistlichen Anstalten, der Mönche und Nonnen in Belgien ist in den letzten Jahrzehnten ganz enorm angewachsen. Auf die Anfrage der Deputierten erklärte der belgische Minister des Innern in der Deputiertenkammer, daß nach der staatlichen Berechnung am 31. Dezember 1910 in Belgien 3607 geistliche Anstalten vorhanden gewesen seien. Die Zahl der Mönche habe am gleichen Zeitpunkt 10 376, die der Nonnen 47 975 betragen. Ein Vergleich mit den Ziffern der offiziellen Statistik vom Jahre 1880 zeigt, daß sich innerhalb der letzten dreißig Jahre die Zahl der geistlichen Anstalten um 1913 vermehrt hat, und daß die Zunahme der Mitglieder des geistlichen Standes bei den Mönchen im gleichen Zeitraum 4139, bei den Nonnen 16 807 beträgt. Ueber das mobile und immobile Vermögen der toten Hand gibt die offizielle belgische Statistik keine Auskunft, es ist aber anzunehmen, daß der Wert dieser Güter außerordentlich groß und ebenfalls stark gewachsen ist.

Eisenbahnunglück in Amerika.

Klayton, 15. Nov. Infolge rasendenfahrens eines Eisenbahnzuges stürzte bei Clayton eine Lokomotive ein. Drei Wagen stürzten fast 30 Meter in die Tiefe und wurden zertrümmert. Bis her wird die Anzahl der Toten mit 65 und die der Verletzten mit 250 angegeben.

Bremenhaven, 15. Nov. Bei Heerum wurde die Leiche des Majorsinstituten Bruder, der am 9. September bei der Katastrophe des „L. 1“ bei Heigoland umgekommen ist, geborgen. Bruder wird nach seiner Heimat Braunschweig übergeführt.

Buc, 15. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der englische Flieger Huds führte zwei Flüge aus, wobei er wiederholt mit dem Kopf nach unten nach der Art des Looping the Loop flog.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 15. November 1913. Ganz Nord- und Mitteleuropa steht noch unter der Herrschaft der tiefen über dem Nordmeer gelegenen Depressions; bei vorwiegend südwestlichen Winden ist deshalb das Wetter meist trüb, regnerisch und ziemlich mild. Das anhaltende Steigen des Barometers läßt erkennen, daß sich die Depression entfernt; da eine neue vorerst nicht zu folgen scheint, so ist unbeständiges und etwas kühleres Wetter mit zeitweiligen Regenschauern und Schnee in höheren Lagen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Wassermittel des Monats am 15. Nov. früh. Schauerzeit 200, gefrieren 30, Regl 374, gefrieren 20, Regen 524, gefrieren 24, Mannheimer 475, gefrieren 22.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 15. Nov. 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists weather conditions for various stations like Vortum, Hamburg, Bremen, etc.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Altalbach.

Es ist schon viel darüber geschrieben worden, aber offenbar noch nicht genug. Wir möchten auf die Verse des Dichters Romeo in der Nummer 311 des „Tagblatt“ verweisen und anfügen, daß meiner Ansicht nach das Wesentliche derselben verdient, voll und ganz ernst genommen zu werden. Vorarbeiten sollen bekanntlich den Verkehr zwischen den Vorstädten bzw. der Peripherie einer Stadt und dem Stadt-Innern vermitteln. Dazu müssen sie aber in die Verkehrs-Zentren des Stadtkerns hinein führen. Man hat deshalb f. B. die Spätdurmerheimer Bahn mitten durch die Stadt am Hauptbahnhof vorbei geführt und auch die Altalbachbahn so nah wie möglich an den Hauptbahnhof herangeführt. Denn seit 70 Jahren war der Hauptbahnhof das Verkehrs-Zentrum von Karlsruhe und der benachbarte Stadtteil hat sich dementsprechend als Geschäftsviertel ausgebildet. Man wird es nun nach Verlegung des Hauptbahnhofes den Geschäftskreisen den Charakter des Stadtkerns als Hauptverkehrsplatz nach Linieneigenschaft zu wahren, um ihre wirtschaftlichen Verluste in den möglichen Grenzen zu halten, und daher auch bei der zukünftigen Verwendung des freierwerbenden Bahnhofsgeländes Rücksicht hierauf nehmen müssen. Hierzu ist nun eine entsprechende Lösung der Altalbachfrage besonders geeignet.

Nachdem das bisherige Hindernis für die Heranführung der Bahn — die Kreuzung mit den Staatsbahngleisen — gefallen ist, kann die Altalbach mit Bequemlichkeit bis auf den alten Bahnhofvorplatz geführt werden. Die neue Endstation wäre dann ein kleiner Erker für den weggefallenen Hauptbahnhof und geeignet, die Geschäftswelt dieser Gegend und ihre Kundenschaft zum Teil für die Verluste durch die Verlegung des Hauptbahnhofes zu entschädigen. Gleichzeitig aber wäre dem sehr berechtigten Interesse des großen Teiles jener Altalbacher, die bisher ohne Benutzung der Straßenbahn die Altalbach bzw. ihre Wohnung oder das Ziel ihrer Reise erreichen konnten. Es ist nicht einzusehen, warum auch die Altalbacher dazu verurteilt sein sollen, einen 1/2 Kilometer weiteren Weg zum bzw. vom Bahnhof machen zu müssen, wie die Reisenden der Staatsbahnen, obgleich doch die Altalbach mit der Verlegung des Hauptbahnhofes nichts zu tun hat, und obgleich keine Gründe für die hinausverlegung der Endstation vorliegen.

Denn was aus Verkehrs-Hindernissen und Gefährdungen behauptet wird, ist Unsinn. Auch die Durmerheimer Bahn durchschneidet jetzt und früher sämtliche Zufahrtswegen zum Hauptbahnhof ohne Schwierigkeiten. Die Aengstlichen sollen sich einmal den Verkehr auf Plätzen und Straßen von Großstädten ansehen und erkennen, was der Mensch bewältigen kann, wenn er will oder muß, dann werden sie besänftigt und mitteilbar über sich selbst lächeln. Wir leben nicht im Scharaffenland, sondern im Zeitalter des Verkehrs, und müssen die Augen aufmachen, wenn wir über die Straße gehen oder fahren. Daß die Straßenbahn den Massenverkehr der ankommenden Altalbacher nicht bewältigen kann, ist vielfach näher ausgeführt worden. Hier soll nur auf die Unzulänglichkeit der Straßenbahn schon für den inneren Verkehr bei Regenwetter oder nach Theaterschluss usw. hingewiesen werden.

Die vorgeschlagene Lösung ist technisch und wirtschaftlich möglich. Statt an der Marktplatzstraße zu endigen, müßte die Altalbach dorthin in die projektierten Gleise der Straßen- und Lokalbahn (Durmerheim) einmünden und mit diesen über die Beierheimer Allee, und den Einfingertorplatz zum alten Bahnhof führen, so sie besondere Gleise für Anfahren und Umsetzen erhielte — wenn es nicht ermöglicht werden kann — des erforderlichen Platzes wegen die Altalbach neben den andern Gleisen vollständig besonders zu führen.

In der Beierheimer Allee, beim Ausstellungspalast, wäre eine Haltestelle vorzulegen. Im alten Bahnhofgebäude könnte vorläufig ein Teil für die Befahrer der Altalbach vorbehalten werden. Die Verschwendung der Spurweite und der Stromart bei der Straßenbahn und bei der Altalbach ist weder technisch noch wirtschaftlich ein Hindernisgrund für die Ausführung des Vorschlags. Die Altalbacher, für die der Übergang von oder zur Straßenbahn am Hauptbahnhof zweckmäßiger ist, als die Weiterfahrt mit der Altalbach, werden am Hauptbahnhof übergehen, auch wenn sich in der Stadt noch eine Endhaltestelle befindet. Für alle übrigen aber — und dies wird ein sehr großer Teil sein — bedeutet der Übergang einen unliebsamen Zwang, der sie außerdem Geld kostet und ihnen — namentlich bei Regenwetter — Unbequemlichkeiten und Zeitverluste bringt. Doch man mehr bezahlen soll, um schlechter zu fahren, ist unlogisch und widerspricht unseren sonstigen Verkehrsansprüchen. Wollte die Straßenbahn diesen Teil der Altalbacher ebenso rasch befördern, wie die Altalbach, so bräudte sie dazu ebensolange Wagenzüge, wie diese, da die Reisenden beim Übergang auf die Straßenbahn wohl ein längeres Geduld, aber kein geringeres Volumen erhalten werden. Geschlossene Wagenzüge verlieren aber nichts von ihrer angeblichen Gefährlichkeit und Verkehrshindernis durch, daß sie der Stadt und nicht der Altalbach gehören. Wollte die Straßenbahn aber die übergehenden Reisenden in einzelnen kurzen Zügen befördern — und sie wird dazu durch das Verbot, mehr als drei Wagen zu kuppeln, durch den Wagenmangel und die Inanspruchnahme der Straßenbahn mit dem Bahnhofstheater, Konzert- u. Verkehr sowie durch die Schärfe der Gleisströmungen gezwungen sein —, so sind sehr erhebliche Zeitverluste und Unannehmlichkeiten die unausweichlichen Folgen für die Fahrgäste der Altalbach und der Straßenbahn. Ueberdies ist eine Reihe kurz hintereinanderfolgender Einzelwagen oder Einzelzüge für den Straßenbahnbetrieb wie für den Straßenverkehr weit hinderlicher und gefährlicher, als ein längerer, geschlossener Zug.

Wichtig für Jedermann.

Nach wissenschaftlichen Neuerungen hervorragender Ärzte ist Leciferin ein sehr wertvolles, blutbildendes und kräftigendes Präparat und wird von ableitenden Kräften mit Vorliebe verwendet. Leciferin ist sehr wohlschmeckend, wirkt günstig auf die Verdauung und wird auch vom schwächsten Magen angetragen. Leciferin wurde auf der internationalen Weltausstellung, Genf 1913, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Dann achte beim Einkauf genau auf den Namen „Leciferin“ und weise die sogenannten Ersatzpräparate zurück. Preis der Flasche M. 3.—, 50 haben in Apotheken.

Elektra-Genen, hell, klar, geruchlos, Weltmarke. Pat. 45 u. 65. Hier: Fern. Bieler, Part., Kaiserstr. 223.



# Orient-Teppich-Haus Carl Kaufmann



Großherzog.  
Badischer  
Hoflieferant

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 157

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in echten orientalischen Teppichen in allen Größen zu den billigst festgesetzten Preisen.



Königlich  
Schwedischer  
Hoflieferant

**Einziges Spezialhaus in echten orientalischen Teppichen im Großherzogtum Baden.**

## Eugen von Steffelin

Großh. Bad. Hofspediteur  
Karlsruhe i. B.

Kontor Baumeisterstr. 48 (frühere Bahnhofstraße) Telefon 61 und 261  
Kontor im Güterbahnhof (Frachtguthalle) Telefon 2 und 432  
Kontor im Hauptbahnhof (Neue Eilguthalle) Telefon 602

Möbeltransport, Verpackung, Lagerung, Kohlen, Brennholz.  
Amd. Abholung und Zuführung von Frachtgütern, Speditionen aller Art, Beförderung v. Wagenladungen.  
Amtliche Abholung und Zuführung von Eilgütern.

Im Interesse einer glatten Geschäftsabwicklung bitte ich, genau auf die betreffenden Kontore und Telefone achten zu wollen.

Jacken, Sport- und Reitkleider, Straßen- und Abend-Mäntel nach Original-Modellen fertigt an  
**Aug. Kohlmeier**  
Atelier für feine Damenschneiderei  
Kaiserstraße 112, 1. Stock. Telefon 3132  
Nur erstklassige Ausarbeitung.  
Großes Lager in sämtlichen Stoffen.



## A. U. OTTO

Geigenbauer  
4 Friedrichsplatz 4.  
Spezialgeschäft für Streichinstrumente, Gitarren und Lauten sowie für deren sämtliches Zubehör zu den billigsten Preisen.  
Spezialität: Geigenbau.  
Feinste Reparaturen.

## Gebrüder Mense

Hoflieferanten  
empfehlen als Saison-Spezialitäten:  
Hochprima Saft-Schinken  
ff. Wurst- u. Fleischwaren  
in nur erstklassigen Qualitäten.

## Nussa

ist das beste, schmackhafteste und billigste, ganz aus Nüssen hergestellte Fett.  
Nussa bräunt so schön wie Kuhbutter, daher ausgezeichnet zum Braten zu verwenden.  
Nussa erzeugt ein lockeres Gebäck von höchstem Wohlgeschmack.  
Nussa versetzt nicht und wird nicht ranzig, wie fast alle anderen Pflanzenfette und Pflanzenbutter.  
Nussa, weil geschmacksrein, wird ohne Zusatz von Butter oder anderen Fetten verwendet.  
Keine Hausfrau lasse es an einem Versuche fehlen.  
Für die Küche 1 Pfd. 80 Pf., 3 Pfd. M. 2.30.  
Für die Tafel 1 Pfd. 90 Pf., 3 Pfd. M. 2.60.  
Hauptniederlage

## Louis Lauer Nachfolger

Großh. Bad. und Kgl. Schwed. Hoflieferant  
Akademiestraße 12 Telefon 1170.  
Otto Fischer, Karlstraße 74; Gebr. Jost Nachf., Kronenstraße 28; L. Gromer, Luisenstraße 46; C. Hager, Hofl., Karl-Friedrichstraße 22; J. Kissel, Hofl., Kaiserstraße 150.  
Max Strauß, Mühlburg.  
Bitte genau auf den Namen „Nussa“ zu achten.

## JOSEPH MEESS

Ferd. Printz Nachf.  
Karlsruhe  
Erbprinzenstr. 29  
Großherzog. Badischer Hoflieferant. Telefon 1222. Hoflieferant I. M. der Königin von Schweden.

Blecherei, Installation von Gas-, Wasser-, Bade- u. Klosett-Anlagen

empfiehlt in größter Auswahl  
Klavierlampen,  
Beleuchtungskörper für Gas, Elektrisch, Petroleum, Spiritus und Hängelgühlicht,  
Badeeinrichtungen für Gas- und Kohlenheizung,  
Badewannen, Sitz-, Fuß- und Kinderbadewannen,  
Gasheiz- und Petroleum-Oefen, Gaskoch- und Bratapparate, Gasbügeleisen, Bidets,  
Zimmerklosette, Klosetteinsätze, Eisschränke, Fliegenschränke, Petroleum- und Spiritusapparate, Petroleumlampen aller Arten, Vogelkäfige, Vogelkäfigständer, Aquarien, Terrarien, Froschhäuser etc., Küchen- und Haushaltseinrichtungen,  
Kochherde, schwarz und emailliert.

## Wilhelm Brehm, Kunstgärtnerei

Groß. Bad. Hoflieferant empfiehlt Großh. Bad. Hoflieferant  
größte Auswahl in Palmen und blühenden Pflanzen  
eigener Kultur, deren Besichtigung in der Gärtnerei Sofienstraße 127 gerne gestattet ist.  
Kaiserstraße 154 Verkaufslokale Viktoriastraße 5  
Telephon 222 Telephon 556  
Blumen- und Pflanzendekoration jeder Art, Fest- und Trauer-Arrangements. Prompter Versand nach auswärts.

## H. Maurer, Grob. Hoflieferant,

Piano-Lager Karlsruhe Friedrichspl. 5

## Flügel, Pianinos, Harmoniums

von Steinway & Sons, Berdux, A. Förster, Hofberg, Ed. Saller, Schiedmayer, Pianofortefabrik, Welte-Mignon Pianos u. Vorsetzer, Phonola-Pianos und Flügel.

Dauerhafte Pianinos niederer Preislage.

Seit ihrer Gründung ist es Grundsatz der Firma H. Maurer zu billigsten Preisen das relativ Beste zu bieten und ihren verehrlichen Kunden alle Vorteile eines realen, fachmännisch geleiteten Unternehmens einzuräumen.

## Beseitigung aller Schönheitsfehler

Empfehle mich zur  
wie  
Falten, Runzel, Tränensäcke, Hängebacken, Doppelkinn etc.  
durch Massage nach der berühmten Methode des  
Institut de Beauté, Paris, Place Vendôme 26.  
Manicure.  
**Anny Claire Luft**, Friedrichspl. 4, I  
Telephon 2632  
Diplomiert u. ärztl. geprüft. Sprechstunden: 1/2 11-1 u. 3-6 Uhr.

## Religiöse Bilder

Groß. Rahmenlag. jed. Stilart. Fertige Bilder. Kunstblätter.  
Preise konkurrenzlos.  
**J. Dorer Nachf. Kunsthandlung**  
Buchbinderei und Einrahmungsgeschäft  
Rabattmarken. Karlsruhe, Erbprinzenstraße 19. Telephon 2848.

**Malutensilien**  
Keilrahmen, Malleinwand, Pastellfarben etc.  
vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstr. 15. Telephon 2849.



# Kinder-Tage:

## Staunend billige Auslagen!

**10% Rabatt**  
auf sämtliche regulären  
**Kinder-Artikel.**

**Gratis**  
erhält jedes Kind  
bei Einkäufen von  
Mk. 2.00 an ein  
**Puppen-Theater.**

Nur beste Qualitäten in prima  
Verarbeitung zu wirklich  
**billigen Preisen.**

**Kinderschürzen**

<b>Spiel-Schürzen</b> kräftige Qualität, in hübschen Dessins . . . . .			<b>95 ₰</b>
<b>Kinder-Schürzen</b> weiß, Gr. 45-70, m. breit. Stickerei- Einsätzen und hohem Volant . . .			<b>95 ₰</b>
<b>Kinder-Schürzen</b> dunkel gemustert, sowie gestreift Siamosen, mit moderner Garnitur Größe 45-80			<b>95 ₰</b>
<b>Kinder-Schürzen</b> la Satin in hübschen Dessins, mit breiter Blendengarnitur			
Gr. 45-50	55-65	70-80	
<b>95 ₰</b>	<b>1.35</b>	<b>1.60</b>	
<b>Kinder-Schürzen</b> schwarz Lüster, mit moderner Garnitur			
Gr. 45-50	55-65	70-80	
<b>95 ₰</b>	<b>1.35</b>	<b>1.60</b>	

**Kinder-Strümpfe**  
schwarz und braun Wolle, plattiert, bekannte Spezialmarke  
Gr. 1-5                      6-7                      8-10  
2 Paar **95 ₰**      Paar **75 ₰**      Paar **95 ₰**

**Kinder-Handschuhe**  
Wolle gestrickt, in hübschen Farben, je nach  
Größe . . . . . Paar 58 38 **32 ₰**

**Kinder-Gamaschen**  
weiß gestrickt, je nach Größe . . Paar 78 68 **58 ₰**  
Wolle gestrickt, in weiß, braun und schwarz,  
je nach Größe . . . . . Paar 95 88 **68 ₰**

**Sweater**  
in vielen Farben mit Bordüre,  
Größe 45-55 . . . . . Stück **95 ₰**  
in marine, rot, tabak, in guter Qualität,  
Größe 45-55 . . . . . Stück **1.25**

**Woll-Waren**

<b>Kinder-Jäckchen</b> weiß Lammfell je nach Größe . . . . . 1.50 95			<b>85 ₰</b>
<b>Kinder-Jäckchen</b> Lammfell, in modernen Farben je nach Größe . . . . . 2.40 1.95			<b>1.75</b>
<b>Kinder-Jäckchen</b> weiß, Wolle gestrickt je nach Größe . . . . . 3.20 2.70			<b>1.95</b>
<b>Lauf-Kleidchen</b> weiß und farbig Molton, sowie weiß gestrickt, mit Bordüre . . . . .			<b>95 ₰</b>
<b>Capes</b> weiß Lammfell . . . . . 2.60 1.95			<b>1.45</b>
<b>Kinder-Mäntel</b> in Astrachan, Lammfell, Samt, in weiß u. farb., äußerst preiswert			
<b>Kinder-Mützen</b> Wolle gestrickt, sowie Flausch, in weiß und farbig, in modernen Fassons, in größter Auswahl.			

# Paul Burchard

**Kaisertsr. 143**

## Hindenlang, Der Dorfgeiger.

Eine fröhliche Dorfgeschichte in 5 Aufzügen ist jetzt  
im Druck erschienen und kostet **80 Pfg.**  
**Müller & Gräff, Karlsruhe.**

## Quellenbuch z. badischen Geschichte

von Dr. Karl Hofmann  
Professor am Humboldt-Gymnasium, Karlsruhe.  
Das Buch behandelt die badische Geschichte seit Ausgang  
des Mittelalters. Es ist hauptsächlich für Schulen gedacht,  
bietet aber jedem Geschichtsfreunde eine Fülle inter-  
essanter Mitteilungen.

**Müller & Gräff, Karlsruhe.**

## Lesen Sie das vor kurzem erschienene neueste Werk von Lienhard: „Der Spielmann“

Preis geb. 4 Mk.  
„Sehe Dich und wandre“ ist das Motto und so zieht  
durchs Buch das Sehnen und Wandern nach Klarheit  
und Wahrheit.

Vorrätig bei  
**Müller & Gräff, Karlsruhe.**

## Braunkohlen-Brikett „Union“

durchgebrannt, wenig beschädigte, werden ab Lager, Sinner-  
straße (Westbahnhof) zu 80 Pfg. per Zentner gegen Bar-  
zahlung abgegeben.

**Karl Dürr, Kohlen-Großhandlung,**  
Büro: Degenfeldstraße 13.      Telefon 499

Ich beehre mich mitzuteilen, daß meine Kanzlei sich  
seit 1. November  
**Amalienstraße 30**  
(Hirsch-Apotheke) befindet.

**Karl Klumpp, Rechtsanwalt**  
am Großherzoglichen Landgericht Karlsruhe und  
der Kammer für Handelssachen in Pforzheim.

## Maß-Anfertigung

eleganter

## Schneider-Kleider

im eigenen Atelier

engl., franz., deutsche Stoffe.

**Erstklassige Verarbeitung**

unter Garantie für vorzügl. Sitz.

Modehaus

## Hugo Landauer

Kaiserstraße, Ecke Lammstraße.

**Städt. Städtische Rechts-  
anstaltstelle**  
(Städt. Arbeitsamt),  
Röhlingerstraße 100,  
2. Stod, Zimmer Nr. 7.  
erteilt minderbemittelten Personen  
unentgeltlich Rat und Auskunft,  
vornehmlich in Sachen des Arbeits-  
und Dienstvertrags, der Kranken-  
Anfall- u. Invalidenversicherungs-  
gesetzgebung,  
des Mietrechts, in Militär-,  
Steuer- und Staatsangehörigkeits-  
sachen zc. Kostenfreie Anfertigung  
von Schriftstücken in Rechtsfällen.  
Sprechstunden: Werktäglich von  
8 bis 12 Uhr vormittags.



## Berliner Pfannkuchen

empfiehlt täglich frisch

Hof-Konditorei und Café Bauer

Inh.: **Victor Bürker**

Erbprinzenstrasse I. — Telefon 443.

## Haus-Eigentümer!

Empfehle mich unter Garantie fachmännischer  
Arbeit und billigster Berechnung zur Ausführung  
von Klosett-Anlagen (neuester Fabrikate) für die  
Anschlüsse zur Schwemmkanalisation.

Kostenvoranschläge bereitwilligst.

**August Kopp, Installateur und Blechnermeister,**  
Durlacherstraße 31. — Telefon 1189.

## Neue hygienische Einrichtung.

Für Bearbeitung von Bettfedern ist Flechtner's Maschine die  
beste der Welt und patentamtlich geschützt. Durch dieselbe werden alle den  
Federn anhaftenden schlechten Bestandteile gründlich beseitigt. Auch übernehme  
das Waschen der Bettvorrichte bei prompter Bedienung.

**Dampfbettfedern-Reinigung mit elektr. Betrieb**  
von **Max Flechtner, Karlsruhe 20.**  
Gegründet 1877.

## Beleuchtungskörper

für Gas und elektrisches Licht  
— in größter Auswahl und allen Preislagen —  
empfiehlt

## Konrad Schwarz

Großherzogl. Hoflieferant  
Telephon 352 **50 Waldstraße 50** Telephon 352